

## Arbeitsgruppe „Geschäfts- und Partizipationsmodell“

Zweites Treffen am 01.12.2014, 14:30 – 16:30 Uhr

AWO-Begegnungszentrum, Gelsenkirchen Schalke

### Teilnehmer/innen

Arbeitsgruppenleitung: Harald Rübler (FH Dortmund), Uwe Fachinger (Universität Vechta)

Moderation Generationennetz Gelsenkirchen e. V.: Michaela Lukas, Angelina Bartlett

Evaluation FH Dortmund: Jakob Asche, Carina Griegoleit

Bürger/innen, Dienstleister, weitere Interessierte: 33 Teilnehmer/innen

### 1. Begrüßung

Die Moderation begrüßt alle Anwesenden und gibt einen Überblick über den Ablauf des Arbeitsgruppentreffens. Zunächst geht es um die Beantwortung einiger Fragen, die beim letzten Arbeitsgruppentreffen aufgekomen waren. Danach werden in Kleingruppen das Wissen und die Ideen zu Beteiligungs- und Dienstleistungsstrukturen noch einmal detaillierter diskutiert und aufgenommen.

Aus der Reihe der Teilnehmenden wird angeregt, die Arbeitsgruppe in zwei Untergruppen zu teilen, eine für das Geschäftsmodell und eine für das Partizipationsmodell. Diese Teilung wird ab dem nächsten Treffen umgesetzt.

### 2. Fragen aus der letzten Arbeitsgruppe

In der letzten Arbeitsgruppe waren die Fragen aufgekomen, was genau unter einem Geschäftsmodell und einem Partizipationsmodell verstanden wird, sowie was „nachhaltig“ in diesem Zusammenhang bedeutet. Dementsprechend wird dies von den Arbeitsgruppenleitern erläutert.

Beim Geschäftsmodell geht es um die Entwicklung einer Versorgungsstruktur, die eine Nahversorgung zu angemessenen Preisen gewährleisten kann; die Verknüpfung bereits vorhandener Geschäftsmodelle, um ein Netz entstehen zu lassen; sowie den Austausch von Informationen und Leistungen.

Das Partizipationsmodell umfasst die Gestaltung des Quartiers und der Stadtgesellschaft; die Förderung von Kommunikation der Bürger untereinander sowie die Teilhabe an Prozessen im Quartier. Das Partizipationsmodell kann auch ein Medium zur demokratischen Beteiligung auf allen Ebenen der (Stadt-)Gesellschaft sein.

Ein nachhaltiges Projekt oder nachhaltige Strukturen sollen möglichst lange Bestand haben und unabhängig von externer Finanzierung sein bzw. werden. Im besten Fall wird das Projekt ein „Selbstläufer“. Zusätzlich gibt es den Begriff der sozialen Nachhaltigkeit, welche sich unter anderem auf die Lebensraumgestaltung bezieht, um die Lebensqualität im Quartier und in der Stadt insgesamt für alle zu steigern bzw. auf einem hohen Niveau zu halten.

Eine weitere Frage, die bei dem ersten Treffen der Arbeitsgruppe aufgekommen war, bezieht sich darauf welche weiteren Gruppen beteiligt werden sollen und wie spezielle Gruppen erreicht werden können. Daraus entspannt sich eine Diskussion darüber wie Kranke und nicht mehr mobile Bürger/innen erreicht werden können.

Als Ideen werden genannt:

- Heil- und Pflegeberufe als Lotsen, die Menschen informieren (z.B. Apotheken oder Pflegedienste)
- Ansprache von Angehörigen, insbesondere die von Kranken (auch Demenzerkrankten)
- Indirekte Kontakte über bestehende Gruppen und soziale Netzwerke nutzen, wie z.B. Reparatur-Café, „Die Tafel“, Fundgrube der Caritas, Spaziergangsgruppen, Selbsthilfegruppen

Weiterhin wird von den Teilnehmer/innen noch angemerkt, dass den Angesprochenen Zeit gegeben werden muss, um Vertrauen entwickeln zu können. Außerdem müssten sie sich sicher sein, dass die Teilhabe im Quartier keine ungewünschten Folgen (z.B. Besuch des Sozialdienstes) nach sich ziehen wird.

### 3. Kleingruppen zu Beteiligungs- und Dienstleistungsstrukturen

In den Kleingruppen werden die folgenden Fragen diskutiert:

- Welche Beteiligungs – und Dienstleistungsstrukturen sind Ihnen bekannt?
- Gibt es bereits eine Vernetzung von Dienstleistern, die Sie kennen? Was läuft gut, was nicht so gut? Haben Sie Vorschläge zur Vernetzung von Dienstleistern? Wer sollte wie vernetzt sein?
- Haben Sie Ideen für Beteiligungsstrukturen im Quartier?

Die Antworten und Anmerkungen werden auf Karten gesammelt und sind im Anhang dargestellt.

### 4. Ausblick

**Das nächste Treffen findet am Mittwoch, den 11.02.2015 von 14:00 Uhr bis 17:30 Uhr im AWO Begegnungszentrum Gelsenkirchen, Grenzstraße 47, statt.**

**Es sind natürlich auch weiterhin alle Interessierten herzlich eingeladen, an der Arbeitsgruppe teilzunehmen! Auch neue Gesichter sind herzlich willkommen!**

## 5. Anhang: Gesammelte Antworten, Anmerkungen und Ideen

<b>Bekannte Beteiligungsstrukturen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Runder Tisch; RT Horst; RT Schaffrath</li> <li>- Seniorenvertreterinnen und Nachbarschaftsstifter (SeNas) (2x)</li> <li>- SeNa-Sprechstunde (2x)</li> <li>- Info Center Horst</li> <li>- ZWAR-Gruppen (3x)</li> <li>- Stammtische</li> <li>- QN-Konferenzen</li> <li>- Reparatur-Café Horst</li>   <li>- Bulmker Forum</li> <li>- Hüllen Aktiv</li> <li>- Ehrenamtsagentur</li>   <li>- Stadtteilbüros</li> <li>- Stadtplanerische Beteiligungsformen</li> <li>- Frauenberatungsstelle</li> <li>- Koop-Netz der Kitas in GE-West</li> <li>- Interkultureller AK</li>   <li>- AWO: Seniorentreff; Altenzentrum Horst; Seniorenwohnungen, Seniorenzentren, Seniorenreisen, Betreuungsverein, u.a.</li> <li>- Gemeinschaften der Sozialverbände</li>   <li>- Gemeinden; Kirchengemeinden (2x); Kirchenverbände</li> <li>- Kirchen und religiöse Gemeinschaften</li> <li>- Moscheevereine</li> <li>- Gemeindebüro, Katarina von Bora-Haus (3x)</li> <li>- Haus St. Rafael</li> <li>- Kolping (2x); Kolping St. Hippolytus</li> <li>- KAB</li> <li>- KFD / EAB Frauenhilfen</li> <li>- Ev. Frauengruppe; Evang. Frauenhilfe</li> <li>- Frauenhilfe Gruppe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Jugendverbände</li> <li>- Jugendheim; Jugendzentrum Plutostr.; Städt. Jugendzentrum Buerer Str.</li> <li>- Bauspielplatz Horst</li>   <li>- Kitas (2x); Familienzentren (2x); Familienzentrum Diesterwegstr.</li> <li>- Grund- + Förderschulen</li> <li>- Gesamtschule Horst</li>   <li>- Vereine (2x)</li> <li>- Sportvereine (3x)</li> <li>- Kleingartenverein</li> <li>- Siedlungsgemeinschaften</li>   <li>- Die Tafel (2x)</li> <li>- Niedrigschwellige Angebote für Personen mit eingeschränkter Alltagskompetenz (z.B. NADIA)</li> <li>- Fachstelle Horizont (Demenz)</li> <li>- Selbsthilfegruppen</li> <li>- Selbsthilfeorganisationen / Beratungsstellen</li> <li>- Integrationsgruppen / -Organisationen</li> <li>- Div. Therapiezentren</li>   <li>- Emscher-Lippe Tauschring</li> <li>- Infopunkt im Lebensmittelmarkt</li> <li>- Apotheker</li> <li>- Bäckerei</li> <li>- Ruhesteine e.V.</li>   <li>- Stadtteilladen</li> <li>- Kleiderkammern (Awo; Caritas) (2x)</li>   <li>- Parteien (2x)</li> <li>- Pol. Parteien / Gewerkschaften</li> <li>- IGBCE (Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie)</li> </ul>
<b>Ideen für Beteiligungsstrukturen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Seniorenkonferenzen</li> <li>- Stammtische</li> <li>- Frühstückstreff</li>   <li>- Tante Emma Läden</li> <li>- Informelle Anlaufpunkte</li> <li>- Mobile Anlaufstelle</li> <li>- Mecker- oder Wünschekästen</li>   <li>- Lockangebote, die an verschiedene „Betroffenheiten“ anknüpfen</li> <li>- Öffnen von Gruppen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stadtteilpaten als Kontaktperson an zentralen Plätzen z.B. Sportplatz <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Informiert über Serviceleistungen der Stadt + von priv. DL</li> <li>○ Wohnungsvermittlung etc.</li> </ul> </li>   <li>- Kommunale Gesundheitskonferenzen (Stadtweit)</li> <li>- Leerstände in den Quartieren kostenlos nutzen</li> <li>- Zentrale Einkaufsmöglichkeiten</li> </ul>

Bekannte Dienstleistungsstrukturen und Vernetzungen von Dienstleistern	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Werbegemeinschaften (2x); Werbegemeinschaft Essener Str.</li> <li>- Pflegedienste (2x)</li> <li>- Quebecare (<i>Pflegedienst</i>)</li> <li>- Hausarztpraxis Schalke</li> <li>- Div. Therapiezentren</li> <li>- Wohngemeinschaft für Demenzerkrankte</li> <li>- Ärztekammer (2x)</li> <li>- Apothekenkammer (2x)</li> <li>- Heilberufe „im Dialog“</li> <li>- Innungen</li> <li>- Berufsständige Organisationen</li> <li>- Kammern</li> <li>- Handwerkskammern</li> <li>- Haushaltsdienste Gelsenkirchen (<i>Netzwerk von Dienstleistern</i>)</li> <li>- ServiceWelten (<i>Handwerker</i>)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- AG Wohlfahrt (<i>Arbeitsgemeinschaft der Gelsenkirchener Wohlfahrtsverbände</i>)</li> <li>- Ehrenamtsagentur – Kirche / Gemeinden (für ältere hilflose Menschen)</li> <li>- Generationennetz GE e.V. (3x); Seniorennetz</li> <li>- „Bewegt älter werden in GE“</li> <li>- AG Gesund älter werden in GE</li> <li>- Gebietsteams /-Konferenzen in Stadterneuerungsgebieten</li> <li>- Koop-Netz der Kitas in GE-West</li> <li>- Stadtsportbund</li> <li>- Kirchengemeinden</li> <li>- VivaWest (Wohnungsgesellschaft)</li> <li>- Wohnungsgenossenschaft / Diakonie</li> </ul>
Vorschläge/Anmerkungen zur Vernetzung von Dienstleistern	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Befragung von Dienstleistern initiieren: „Unter welchen Voraussetzungen ist ein Netzaufbau möglich?“</li> <li>- Vorh. Netzwerke unbekannt (funktionieren wohl Interessengebunden) (=under Cover)</li> <li>- Vorhandene Netzwerke besser bündeln (z.B.) Wohlfahrtsverbände, Sportvereine</li> <li>- Netze für Kammern (IHK, HWK)</li> <li>- Wichtige Voraussetzung eine Kontaktperson für alle DL</li> <li>- Zentralen Anlaufpunkt für Dienstleistungen schaffen</li> <li>- Zentrale Kontakt + Verteilerstelle: zentrale Telefonnummer</li> <li>- Verlässliche Vernetzung</li> <li>- Feste Ansprechpartner für Bedürftige (Kunden)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Kümmerer“ fehlt</li> <li>- Vernetzung der Vernetzung fehlt</li> <li>- Netzwerkkoordinator</li> <li>- Wiedereinrichtung von Gemeindehelfern</li> <li>- Traditionelles Ehrenamt bricht weg durch Überalterung</li> <li>- Ehrenamt ersetzt keine Stellen</li> <li>- Banken fehlen</li> <li>- Ärzte fehlen</li> <li>- Wohnungsbaugesellschaften fehlen</li> <li>- Nachbarschaftshilfe läuft gut</li> <li>- Informationsaustausch über Telefon oder Straßenkontakte läuft gut</li> </ul>